

Sehr geehrter Herr Braune, sehr geehrter Herr Stadler,

im letzten Verkehrssenat wurde uns zugesichert, dass die nochmalige Behandlung der Erweiterung des Tempo-30-Bereiches von der Flutmulde bis zur Kreuzung Schwestergasse/Ludmillastr. nach Vorliegen des Gutachtens zu dem schwerwiegenden Unfall stattfindet. Vielen Dank schon einmal dafür, dass Sie sich nochmals mit dem Thema auseinandersetzen.

Nachdem Herr Forster von der AG 1 Verkehr der Sozialen Stadt Nikola, Herr Polsfuss vom VCD Landshut und Herr Billeriss gemeinsam mit mir (ich bin auch unmittelbare Anwohnerin an der Kreuzung) vor Ort die entsprechende Kreuzung aus der Sicht aller Verkehrsteilnehmer:innen in Augenschein genommen haben, bitten wir Sie in Vorbereitung auf die entsprechende Stadtratssitzung folgendes mit zu beachten bzw. in Ihre Vorüberlegungen mit aufzunehmen.

Derzeitige Situation:

1. Radfahrer und Fußgänger, die aus Richtung Alter Schlachthof kommen, werden in keiner Weise auf irgendeine Verkehrsregelung hingewiesen. Sie kommen aus einer Tempo-30-Zohne, die nicht offensichtlich beendet wird; es gibt keine Vorfahrtsregelung für diese Verkehrsteilnehmer:innen.
2. Es gibt keine Mittelleitlinie, die die abknickende Vorfahrtsstraße als diese erkennbar macht und für den KfZ-Verkehr die Fahrbahnen begrenzt.
3. Die Kreuzung ist sehr unübersichtlich, da abknickende Vorfahrt + Kuppe
4. Es fehlt eine Querungsanlage bzw. Querungshilfe (Mittelinself, vorgezogene Seitenräume)
5. Es besteht ein hohes Verkehrsaufkommen zu Stoßzeiten
6. Die Fahrbahn ist sehr weiträumig mit einer Fahrbahnbreite von 9,50 m, deshalb ist der direkte Querungsweg von Gehweg zu Gehweg für Fußgänger sehr lang (11,50 m) und damit sehr gefährlich für besonders schutzbedürftige Menschen.
7. Furten u. Leitlinien für Fußgänger und Radfahrer fehlen ebenfalls.

Folgende Maßnahmen sollten in Betracht gezogen werden:

- Schaffung einer sicheren Querungsmöglichkeit für Fußgänger- und Radfahrer über die Schwestergasse auf Höhe Hans-Wertinger-Straße durch die Installation einer Querungshilfe mit entsprechenden Begleitmaßnahmen, wie Leitlinien für die querenden Fußgänger u. Radfahrer beidseitig und einer sich zur Querungshilfe öffnenden Mittelleitlinie für die Fahrbahn beidseitig - mit entsprechender Beschilderung.
- Fußgänger und Radfahrer sollten punktuell auf eine Furt gelenkt werden, damit es für den Kraftfahrer übersichtlicher wird.
- Schaffung von Aufstellflächen für die querenden Fußgänger und Radfahrer
- Aufbringen von „30“ auf der Fahrbahn beidseitig jeweils vor der Kreuzungssituation

Eine Fahrbahnverengung auf 4,5 bis 5 Meter, durch Erstellen von vorgezogenen Seitenräume auf beiden Straßenseiten, würde den Querungsweg nahezu halbieren und die Geschwindigkeiten deutlich reduzieren. Auf die Flüssigkeit des Verkehrs würde sich diese Maßnahme nur unmerklich auswirken und Wartende, die queren wollen, werden dann vom Kfz-Verkehr aus beiden Richtungen gut erkannt.

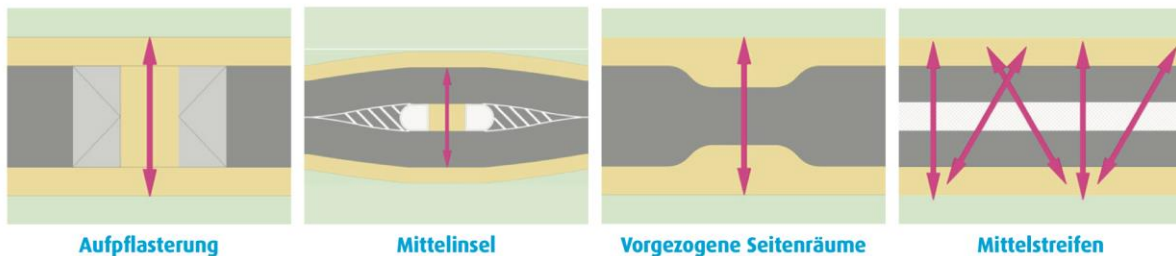
Das Halteverbot für fast den gesamten östlichen Bereich der Schwestergasse halten wir für nicht zielführend. Der ursprüngliche Halteverbotsbereich sollte um 1-2 Parkplätze im Kreuzungsbereich Hans-Wertinger-Str./Schwestergasse für bessere Sichtbarkeit und Sicherheit verlängert werden. Die parkenden KfZ entschleunigen durch die Einengung der Straße (wie das Straßenverkehrsamt bei vielen anderen Stellen ebenso gesehen hat). Selbst mit parkenden KfZ ist die Schwestergasse mit ca. 7 m nutzbarer Fahrbahnbreite sehr breit, es fahren keine Busse und kaum LKWs in diesem Bereich.

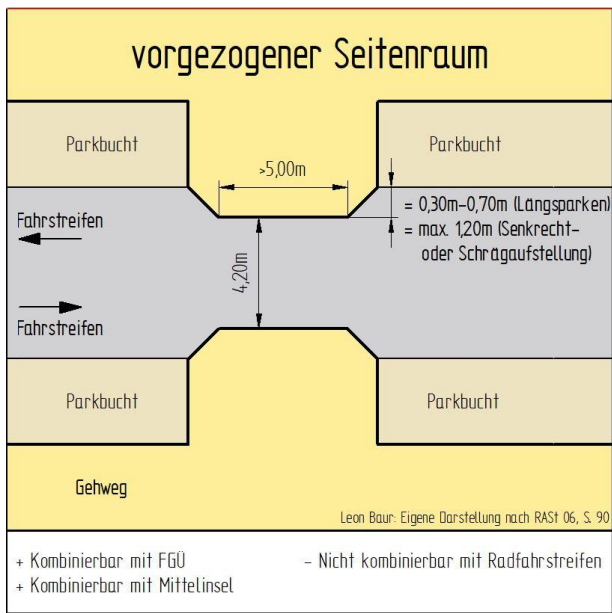


Außerdem ist eine Zickzacklinie für ein Halteverbot für die Kraftfahrer deutlicher sichtbar und führt wahrscheinlich zu weniger Missachtung als derzeit mit der Beschilderung.

Eine Temporeduzierung durch bauliche Maßnahmen könnte zum Beispiel so aussehen:

Querungshilfen ohne Vorrang, aber mit baulicher Unterstützung





perfekt wenn mit Aufpflasterung der Furt

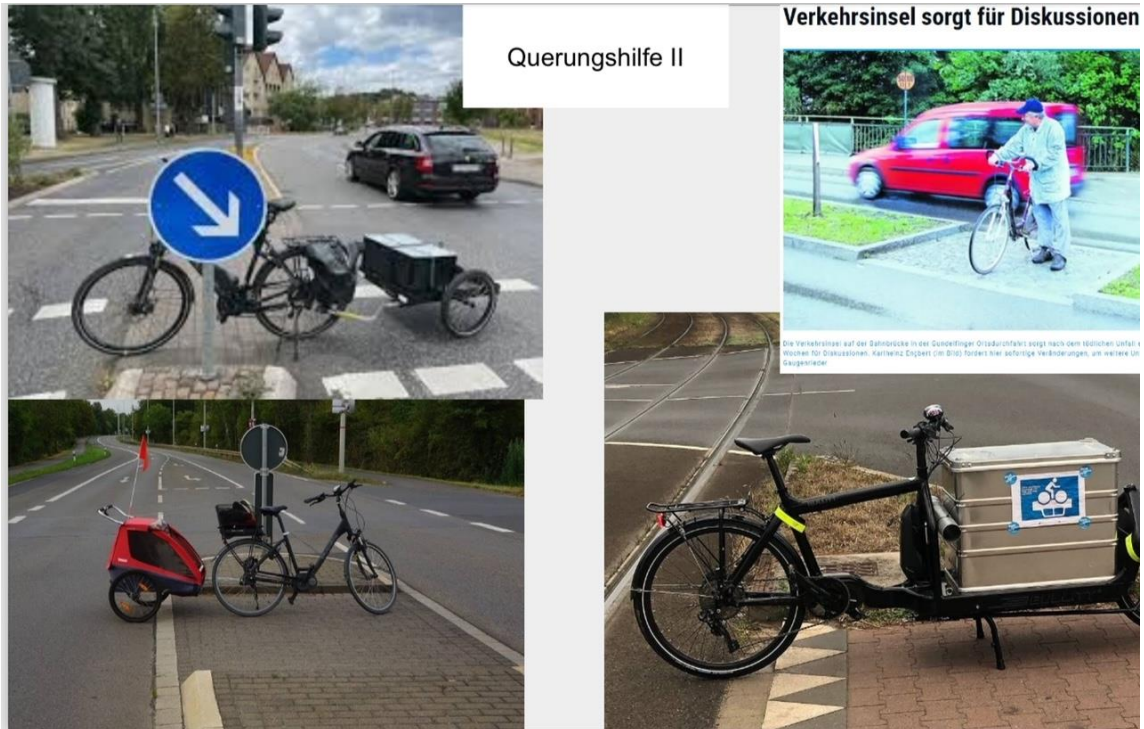
Plus



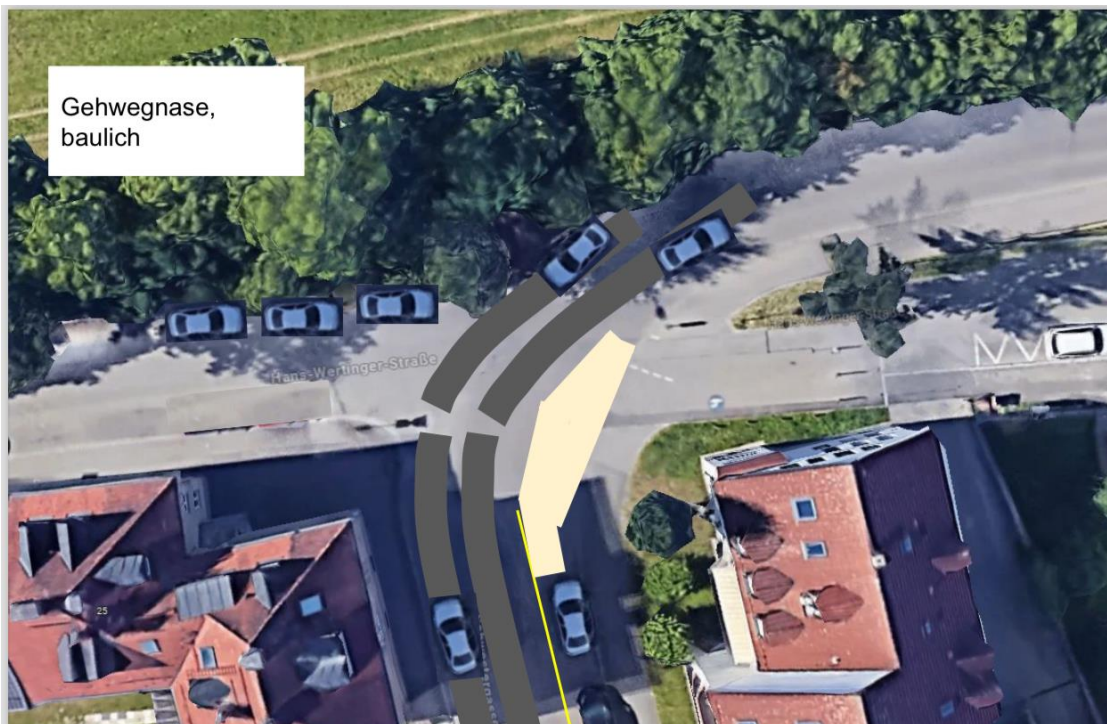
So könnte eine Querungshilfe aussehen:



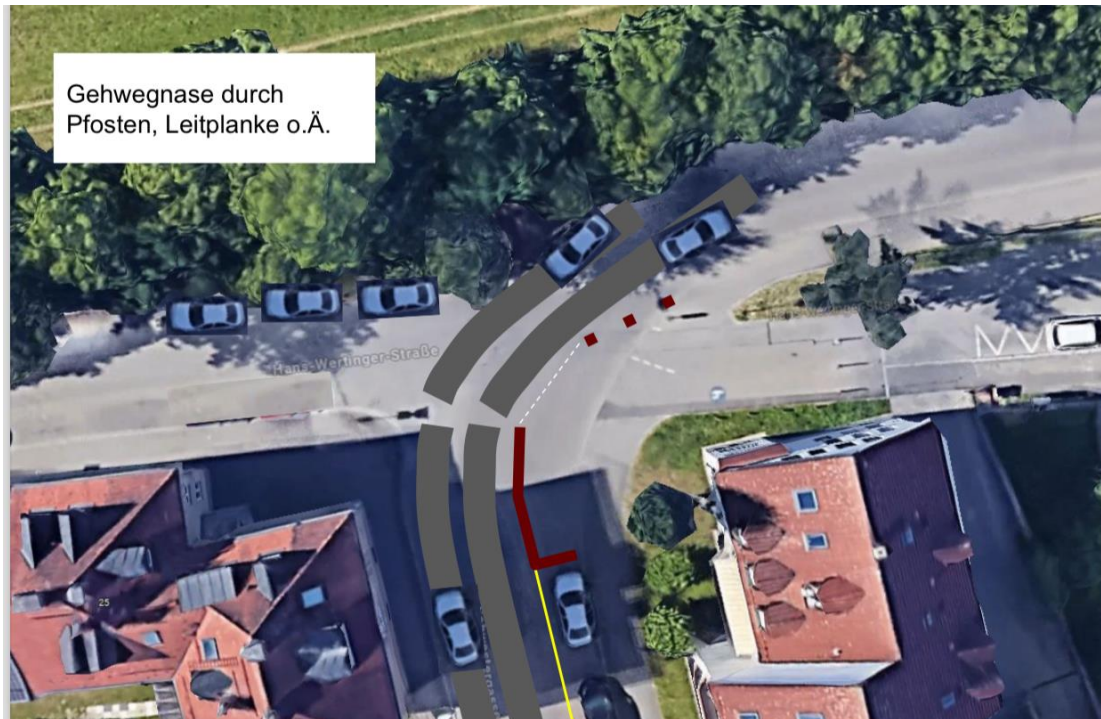
Die Breite müsste natürlich so gestaltet sein, dass nicht so etwas passiert:



Besser wäre natürlich eine bauliche Gehwegnase:



Mit einem baulichen Wartebereich durch Pfosten, Leitplanken o. Ä.:



Dafür gibt es in Landshut bereits ein gutes Beispiel:



Wir hoffen, dass wir Ihnen noch ein paar Anregungen geben konnten und sind auch gern bereit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Anja König, Willi Forster, Siegfried Polsfuss, Joachim Billeriss